



und bemühte zum Schluß die Kommission von dem geistigen Besuch des Ministerrates in der Wilnafrage.

## Lokales.

Lodz, den 22. Januar.

### Ansatz!

#### Die flüchtigen Wolgadeutschen.

Wer will ihnen helfen?

Wie wir bereits berichtet haben, hatte Sejm-geordneter Spickermann sich im Auftrage des Bundes der Deutschen Polens nach Warschau begeben, um die dort eingetroffenen deutschen Flüchtlinge aus den Wolgadeutschen zu besuchen und ihnen Hilfe des Bundes angeboten zu lassen. Herr Abgeordneter Spickermann erzählte uns über seinen Besuch folgendes:

Durch die Liebenswürdigkeit der Warschauer deutscher Gesellschaft war es mir möglich, das weit außerhalb der Stadt liegende Powozki-Barackenlager, in dem die Flüchtlinge untergebracht sind, im Kraftwagen zu erreichen. Ich traf dort gegen 200 deutsche Siedlungsgruppen. Männer, Frauen und Kinder, an. Es sind dies die ehemaligen Bewohner zweier Dörfer im Gouvernement Saratow an der Wolga. Sie liegen alles stehen und liegen, um dem grauen Gespenst des Hungers, das seine Krallen nach ihnen ausstreckt, zu entgehen. Unter ihnen befinden sich auch neun völlig verwaiste deutsche Kinder aus dem russischen Teile Wolganiens.

Die Lage der Flüchtlinge ist entsetzlich. Sie hausen in vereisten Waggons, schlecht gekleidet, oft ohne die notwendige Wäsche. Die politischen Behörden stehen dem Elend hilflos gegenüber. Und doch brauchen die armen vor Erschöpfung zugrunde gehenden so wenig: Essen, einen warmen Raum, ein warmes Kleidungsstück gegen die Unbill der Witterung. Was sind aber die 100 000 Mark, die ich unter ihnen zur Verteilung bringen lassen kann?

Der Tod in Gestalt des Fleckens ist den Flüchtlingen gefolgt, und reicht seine Opfer aus ihrer Mitte. Die gefundeneilichen Einrichtungen des Barackenlagers sind so primitiv, daß Kranke und Gesunde zusammenleben und so die entzündliche Krankheit nicht unterdrückt werden kann. Auch der Mangel an Seife macht sich sehr fühlbar.

Wie man mir mitteilt, wird Deutschland jetzt Sanitätswagen bis Voranwohltschi verleihen lassen, um die Flüchtlinge von deutschen Arzten untersuchen und unter ihrer Obhut nach Deutschland schaffen zu lassen.

Mehr noch ist die Zuversicht, mit der die Flüchtlinge auf die Hilfe Deutschlands, vielmehr des ehem. deutschen Kaisers, den sie noch auf dem Throne wähnen, bauen. „Kaiser Wilhelm“, so sagen sie, muß uns helfen. Und er wird uns helfen!“

Was können wir für die Armen tun? Vor allem ist es notwendig, daß Kleidungs- und Wäschestücke gespendet werden. Sie sind in der Geschäftsschule des Bundes der Deutschen Polens, Nozwodzki-Str. 17, zu hinterlegen, von wo aus sie ihrer Bestimmung zugeführt werden. Auch Goldmünzen werden dort sowie in der „Lodzer Freien Presse“ entgegengenommen.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die obenerwähnten neuen elternlosen Kinder von Loderdeutschen Familien aufgenommen werden könnten. Es handelt sich um Knaben und Mädchen im Alter von 5 bis 12 Jahren, darunter ein Geschwisterpaar (ein Knabe von 12 und ein Mädchen von 5 Jahren). Einige der Kinder besitzen in ihrer Heimat Vermögen, das sie einst werden besitzen können. Ich bitte die Bürgen, die ein Kind aufzunehmen beabsichtigen, ihre Adresse in der Geschäftsstelle des Bundes niederzulegen.

Wir sind davon überzeugt, keine Fehlbitte getan zu haben. Wer die Not der Flüchtlinge gesehen hat, wird sie niemals vergessen. Ihrer eingedenkt, wird er unsere Bitte in alle Ohren und Herzen tragen:

Hilft den zugrundegehenden deutschen Volksgenossen von der Wolga!

Abg. Spickermann wurde vom Bunde der Deutschen Polens beauftragt, schon Dienstag früh nach Warschau die gespendeten Sachen und weitere 100 000 M. den in den Heimgruppenbaracken befindlichen Deutschen zu bringen und die 9 Waisen nach Lodz zu holen. Weitere 100 000 M. hat der B. D. D. P. für die eben aus Russland zurückgekehrten Deutschen Kolonisten von Kaproč (Gou, Gomza, Station Czyżew) bewilligt. Der Ausschüller sich die Unterstützung der Wolga-Deutschen zu seiner Aufgabe gemacht hat, bittet alle Deutschen alte Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhe morgen, Montag, den 28. Januar bis 10 Uhr abend in der „Lodzer Freien Presse“ niederzulegen.

Dr. v. Behrens, I. Vorsitzender des B. D. D. P.

J. Spickermann, Sejmabgeordneter.

W. R. Sandrich, Vorsitzender des Wohltätigkeitsausschusses des B. D. D. P.

Bip. Die Gehälter der Staatsbeamten. Im Zusammenhang mit einer in Warschau stattfindenden Demonstration der Staatsbeamten, an der auch Kommunisten teilnahmen, erhielt die hiesige Presse die Nachricht, daß die Regelung der Gehälter der Staatsbeamten erst in der nächsten Woche erfolgen soll.

Riga-Warschau-Prag. Am 6. Februar findet in Riga eine Eisenbahnkonferenz statt, in der über eine direkte Verbindung Riga-Warschau-Prag zwischen Lettland, Polen

und Estland, Litauen und der Tschechoslowakei verhandelt werden soll.

Bip. Wahlige Stadtratwahlen. Wie wir aus Abgeordnetenkreisen erfahren, werden die Loder Stadtratwahlen nicht aufgeschoben, sondern finden zu dem im Gesetz vorgesehenen Zeitpunkt statt.

Bip. Verwaltungsstrafen. Auf Grund von Entscheidungen des Regierungskommissars wurden nachstehende Einwohner unserer Stadt für verschiedene Verstöße gegen die geltenden Bestimmungen verurteilt: Für das Beziehen von Wohnung ohne Erlaubnis des Wohnungsamts: Hamel Eduard, Bürgel Theodor, Kind Amalie zu je 5000 Mark Geldstrafe oder 3 Monaten Haft; Haacke Otto, Trulaj Jan, Budzynski Josef, Ryllaki Michael zu 2500 Mark oder 6 Wochen Haft; Kultuski Karol zu 1200 Mark oder 3 Wochen Haft. Wegen Verkaufs alkoholischer Getränke zu verboteiner Zeit: Bibel Gustav und Schulz Olga zu 20 000 Mark Geldstrafe oder 1 Monat Haft. Wegen unbefugten Überschreitens der Grenze: Dr. Kirschner Max, Kestenberg Abram, Kestenberg Symon, Szadro Emil und Kowalewski Stanislaw zu 50 000 Mark Geldstrafe oder 8 Monaten Haft; Alt Cäsar, Waleczak Israel, Trich Adolf und Rosenberg Israel zu 25 000 M. Geldstrafe oder 6 Wochen Haft; Glewn Jan zu 30 000 Mark oder 7 Wochen Haft. Wegen unrichtiger Bezeichnung von Waffen: Wiczorek Feliz, Marciszewski Stanislaw, Weinmann Schöel-Jakob zu 3000 Mark oder 3 Monaten Haft sowie Einziehung der Waffe. Wegen Sanitätswidrigkeit Zustandes der Grundstücke und Sperrung des Wassers für die Mieter: Gdalemicki Jozef zu 14 Tagen strenger Haft, Fuchs Schlesmer zu 4 Wochen strenger Haft, Minor Adolf zu 14 Tage bedingungsloser Haft, Aliger Włodzimierz, Siedlakowski Jozef und Idzik Roman zu 10 000 Mark Geldstrafe oder 8 Monaten Haft; Senkowski Włodzimierz, Glowinski Leon und Herberg Abus zu 5000 Mark Geldstrafe und 6 Wochen Haft.

Bip. Nichtpreise, nicht Höchstpreise

Die Woiwodschaftskommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat auf einer ihrer letzten Sitzungen über die Frage beraten, ob die Kreis-kommissionen Höchstpreise oder Nichtpreise festsetzen sollen. Die Woiwodschaftskommission hat sich für Nichtpreise ausgesprochen. Der Unterschied zwischen Nicht- und Höchstpreisen besteht darin, daß die Höchstpreise gewöhnlich unbeholtene Preise sind. Nichtpreise sind Durchschnittspreise irgend eines Artikels mit Berücksichtigung der mittleren Gattung, der Handelskosten und eines redlichen Gewinns. Die Überbreitung auf Grund des Gesetzes über den Kriegswucher, sofern der Angeklagte beweisen kann, daß er keinen übermäßigen Gewinn hatte.

#### Von der Deutschen Genossenschaftsbank.

Gestern um 3 Uhr nachmittags verabschiedete sich der bisherige Direktor der Loder Abteilung der Deutschen Genossenschaftsbank, Herr Dr. Eberhardt, von den Angestellten der Bank. In seiner Abschiedsansprache hob Dr. Eberhardt den idealen Geist hervor, den die ganze Tätigkeit dieser Bankinstitution teile. Die trefflichen, warmen Worte machten auf seine bisherigen Mitarbeiter tiefen Eindruck.

Dr. Eberhardt übertrifft nach Bromberg, wo er als Direktor der dortigen Abteilung der Posener Genossenschaftsbank ein größeres Wirkungsfeld finden wird.

Wie wir hören, hat der 1. Vorsitzende des B. D. D. P. Dr. v. Behrens, im Namen der Loder Deutschen, dem von der Loder Gesellschaft scheidenden Ehepaar Eberhardt in engsten Kreisen bei einem freundlichen Mahle die herzlichsten Wünsche für ein weiteres Wirken für das Deutschen hierzulande dargebracht.

Silberne Hochzeit feiert morgen, den 23. d. M., Herr Theodor Siegert und dessen Gattin, Olga geb. Daube. Zu den vielen Glück- und Segenswünschen, die dem Jubelpaare dargebracht werden, fügen wir auch die unsrigen hinzu.

Goldene Hochzeit. Am heutigen Sonntag begibt unter Bürgen der Herr August Kirch und dessen Theodora Karolina, geb. Reitmann, das seitliche Fest der goldenen Hochzeit. Auch wir bringen dem Jubelpaare unsere innigsten Glückwünsche dar.

Feierliche Eröffnung von Esperantoläufen. Uns wird geschrieben: Am Dienstag, den 17. d. M., um 8 Uhr abends fand im Lokal der Volkschule in der Petrikauer Str. 115 die feierliche Eröffnung der Esperantoläufe für Arbeiter und die arbeitende Intelligenz statt. Die breiten Arbeitermassen der Stadt Lodz stehen der Entwicklung der Kultur und dem Fortschritt nicht gleichgültig gegenüber, was durch das allgemeine Interesse bewiesen wird, das der Idee des Esperanto entgegengesetzt wird. Der Saal war dicht gefüllt.

Die Zahl der Kandidaten, die sich angemeldet hatten, war so groß, daß man statt eines — 4 Kurse einrichten mußte. Die feierliche Eröffnung erfolgte durch den Vorsitzenden der Bezirkskommission der Klassenberufsschule St. Rafałski, der in schönen Wörtern den Wert und die Bedeutung des Esperanto für die Arbeiterklasse hervorhob und zur Erlernung dieser Sprache aufforderte. Im Namen des Loder Esperantovereins ergriff darauf das Wort Herr Oskar Berman, der Leiter des Propagandaausschusses und Loder Vertreter im allgemeinen Esperantoverband in Genf. Herr Berman

und benachrichtigte zum Schluß die Kommission von dem geistigen Besuch des Ministerrates in der Wilnafrage.

Esland, Litauen und der Tschechoslowakei verhandelt werden soll.

Bip. Wahlige Stadtratwahlen. Wie wir aus Abgeordnetenkreisen erfahren, werden die Loder Stadtratwahlen nicht aufgeschoben, sondern finden zu dem im Gesetz vorgesehenen Zeitpunkt statt.

Bip. Verwaltungsstrafen. Auf Grund von Entscheidungen des Regierungskommissars wurden nachstehende Einwohner unserer Stadt für verschiedene Verstöße gegen die geltenden Bestimmungen verurteilt: Für das Beziehen von Wohnung ohne Erlaubnis des Wohnungsamts: Hamel Eduard, Bürgel Theodor, Kind Amalie zu je 5000 Mark Geldstrafe oder 3 Monaten Haft; Haacke Otto, Trulaj Jan, Budzynski Josef, Ryllaki Michael zu 2500 Mark oder 6 Wochen Haft; Kultuski Karol zu 1200 Mark oder 3 Wochen Haft. Wegen Verkaufs alkoholischer Getränke zu verboteiner Zeit: Bibel Gustav und Schulz Olga zu 20 000 Mark Geldstrafe oder 1 Monat Haft. Wegen unbefugten Überschreitens der Grenze: Dr. Kirschner Max, Kestenberg Abram, Kestenberg Symon, Szadro Emil und Kowalewski Stanislaw zu 50 000 Mark Geldstrafe oder 8 Monaten Haft; Alt Cäsar, Waleczak Israel, Trich Adolf und Rosenberg Israel zu 25 000 M. Geldstrafe oder 6 Wochen Haft; Glewn Jan zu 30 000 Mark oder 7 Wochen Haft. Wegen unrichtiger Bezeichnung von Waffen: Wiczorek Feliz, Marciszewski Stanislaw, Weinmann Schöel-Jakob zu 3000 Mark oder 3 Monaten Haft sowie Einziehung der Waffe. Wegen Sanitätswidrigkeit Zustandes der Grundstücke und Sperrung des Wassers für die Mieter: Gdalemicki Jozef zu 14 Tagen strenger Haft, Fuchs Schlesmer zu 4 Wochen strenger Haft, Minor Adolf zu 14 Tage bedingungsloser Haft, Aliger Włodzimierz, Siedlakowski Jozef und Idzik Roman zu 10 000 Mark Geldstrafe oder 8 Monaten Haft; Senkowski Włodzimierz, Glowinski Leon und Herberg Abus zu 5000 Mark Geldstrafe und 6 Wochen Haft.

Bip. Nichtpreise, nicht Höchstpreise

Die Woiwodschaftskommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat auf einer ihrer letzten Sitzungen über die Frage beraten, ob die Kreis-kommissionen Höchstpreise oder Nichtpreise festsetzen sollen. Die Woiwodschaftskommission hat sich für Nichtpreise ausgesprochen. Der Unterschied zwischen Nicht- und Höchstpreisen besteht darin, daß die Höchstpreise gewöhnlich unbeholtene Preise sind. Nichtpreise sind Durchschnittspreise irgend eines Artikels mit Berücksichtigung der mittleren Gattung, der Handelskosten und eines redlichen Gewinns. Die Überbreitung auf Grund des Gesetzes über den Kriegswucher, sofern der Angeklagte beweisen kann, daß er keinen übermäßigen Gewinn hatte.

Bip. Nichtpreise, nicht Höchstpreise

Die Woiwodschaftskommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat auf einer ihrer letzten Sitzungen über die Frage beraten, ob die Kreis-kommissionen Höchstpreise oder Nichtpreise festsetzen sollen. Die Woiwodschaftskommission hat sich für Nichtpreise ausgesprochen. Der Unterschied zwischen Nicht- und Höchstpreisen besteht darin, daß die Höchstpreise gewöhnlich unbeholtene Preise sind. Nichtpreise sind Durchschnittspreise irgend eines Artikels mit Berücksichtigung der mittleren Gattung, der Handelskosten und eines redlichen Gewinns. Die Überbreitung auf Grund des Gesetzes über den Kriegswucher, sofern der Angeklagte beweisen kann, daß er keinen übermäßigen Gewinn hatte.

Bip. Nichtpreise, nicht Höchstpreise

Die Woiwodschaftskommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat auf einer ihrer letzten Sitzungen über die Frage beraten, ob die Kreis-kommissionen Höchstpreise oder Nichtpreise festsetzen sollen. Die Woiwodschaftskommission hat sich für Nichtpreise ausgesprochen. Der Unterschied zwischen Nicht- und Höchstpreisen besteht darin, daß die Höchstpreise gewöhnlich unbeholtene Preise sind. Nichtpreise sind Durchschnittspreise irgend eines Artikels mit Berücksichtigung der mittleren Gattung, der Handelskosten und eines redlichen Gewinns. Die Überbreitung auf Grund des Gesetzes über den Kriegswucher, sofern der Angeklagte beweisen kann, daß er keinen übermäßigen Gewinn hatte.

Bip. Nichtpreise, nicht Höchstpreise

Die Woiwodschaftskommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat auf einer ihrer letzten Sitzungen über die Frage beraten, ob die Kreis-kommissionen Höchstpreise oder Nichtpreise festsetzen sollen. Die Woiwodschaftskommission hat sich für Nichtpreise ausgesprochen. Der Unterschied zwischen Nicht- und Höchstpreisen besteht darin, daß die Höchstpreise gewöhnlich unbeholtene Preise sind. Nichtpreise sind Durchschnittspreise irgend eines Artikels mit Berücksichtigung der mittleren Gattung, der Handelskosten und eines redlichen Gewinns. Die Überbreitung auf Grund des Gesetzes über den Kriegswucher, sofern der Angeklagte beweisen kann, daß er keinen übermäßigen Gewinn hatte.

Bip. Nichtpreise, nicht Höchstpreise

Die Woiwodschaftskommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat auf einer ihrer letzten Sitzungen über die Frage beraten, ob die Kreis-kommissionen Höchstpreise oder Nichtpreise festsetzen sollen. Die Woiwodschaftskommission hat sich für Nichtpreise ausgesprochen. Der Unterschied zwischen Nicht- und Höchstpreisen besteht darin, daß die Höchstpreise gewöhnlich unbeholtene Preise sind. Nichtpreise sind Durchschnittspreise irgend eines Artikels mit Berücksichtigung der mittleren Gattung, der Handelskosten und eines redlichen Gewinns. Die Überbreitung auf Grund des Gesetzes über den Kriegswucher, sofern der Angeklagte beweisen kann, daß er keinen übermäßigen Gewinn hatte.

Bip. Nichtpreise, nicht Höchstpreise

Die Woiwodschaftskommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat auf einer ihrer letzten Sitzungen über die Frage beraten, ob die Kreis-kommissionen Höchstpreise oder Nichtpreise festsetzen sollen. Die Woiwodschaftskommission hat sich für Nichtpreise ausgesprochen. Der Unterschied zwischen Nicht- und Höchstpreisen besteht darin, daß die Höchstpreise gewöhnlich unbeholtene Preise sind. Nichtpreise sind Durchschnittspreise irgend eines Artikels mit Berücksichtigung der mittleren Gattung, der Handelskosten und eines redlichen Gewinns. Die Überbreitung auf Grund des Gesetzes über den Kriegswucher, sofern der Angeklagte beweisen kann, daß er keinen übermäßigen Gewinn hatte.

Bip. Nichtpreise, nicht Höchstpreise

Die Woiwodschaftskommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat auf einer ihrer letzten Sitzungen über die Frage beraten, ob die Kreis-kommissionen Höchstpreise oder Nichtpreise festsetzen sollen. Die Woiwodschaftskommission hat sich für Nichtpreise ausgesprochen. Der Unterschied zwischen Nicht- und Höchstpreisen besteht darin, daß die Höchstpreise gewöhnlich unbeholtene Preise sind. Nichtpreise sind Durchschnittspreise irgend eines Artikels mit Berücksichtigung der mittleren Gattung, der Handelskosten und eines redlichen Gewinns. Die Überbreitung auf Grund des Gesetzes über den Kriegswucher, sofern der Angeklagte beweisen kann, daß er keinen übermäßigen Gewinn hatte.

Bip. Nichtpreise, nicht Höchstpreise

Die Woiwodschaftskommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat auf einer ihrer letzten Sitzungen über die Frage beraten, ob die Kreis-kommissionen Höchstpreise oder Nichtpreise festsetzen sollen. Die Woiwodschaftskommission hat sich für Nichtpreise ausgesprochen. Der Unterschied zwischen Nicht- und Höchstpreisen besteht darin, daß die Höchstpreise gewöhnlich unbeholtene Preise sind. Nichtpreise sind Durchschnittspreise irgend eines Artikels mit Berücksichtigung der mittleren Gattung, der Handelskosten und eines redlichen Gewinns. Die Überbreitung auf Grund des Gesetzes über den Kriegswucher, sofern der Angeklagte beweisen kann, daß er keinen übermäßigen Gewinn hatte.

Bip. Nichtpreise, nicht Höchstpreise

Die Woiwodschaftskommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat auf einer ihrer letzten Sitzungen über die Frage beraten, ob die Kreis-kommissionen Höchstpreise oder Nichtpreise festsetzen sollen. Die Woiwodschaftskommission hat sich für Nichtpreise ausgesprochen. Der Unterschied zwischen Nicht- und Höchstpreisen besteht darin, daß die Höchstpreise gewöhnlich unbeholtene Preise sind. Nichtpreise sind Durchschnittspreise irgend eines Artikels mit Berücksichtigung der mittleren Gattung, der Handelskosten und eines redlichen Gewinns. Die Überbreitung auf Grund des Gesetzes über den Kriegswucher, sofern der Angeklagte beweisen kann, daß er keinen übermäßigen Gewinn hatte.

Bip. Nichtpreise, nicht Höchstpreise

Die Woiwodschaftskommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat auf einer ihrer letzten Sitzungen über die Frage beraten, ob die Kreis-kommissionen Höchstpreise oder Nichtpreise festsetzen sollen. Die Woiwodschaftskommission hat sich für Nichtpreise ausgesprochen. Der Unterschied zwischen Nicht- und Höchstpreisen besteht darin, daß die Höchstpreise gewöhnlich unbeholtene Preise sind. Nichtpreise sind Durchschnittspreise irgend eines Artikels mit Berücksichtigung der mittleren Gattung, der Handelskosten und eines redlichen Gewinns. Die Überbreitung auf Grund des Gesetzes über den Kriegswucher, sofern der Angeklagte beweisen kann, daß er keinen übermäßigen Gewinn hatte.

Bip. Nichtpreise, nicht Höchstpreise

Die Woiwodschaftskommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat auf einer ihrer letzten Sitzungen über die Frage beraten, ob die Kreis-kommissionen Höchstpreise oder Nichtpreise festsetzen sollen. Die Woiwodschaftskommission hat sich für Nichtpreise ausgesprochen. Der Unterschied zwischen Nicht-



gässchen; eine Kette, die seit Beginn des Weltkrieges die Erde umspannte und deren Ende noch nicht abzusehen ist.

Über wenn dem so ist, wenn die schreckliche Saat des Jahres 1914 solche Früchte gezeitigt hat, wenn für Verbrechen sogar Unschuldige leiden, denn

Die Schul' der Väter auf den Kindern lastet, Das Volk büßt für die Sünden des Verbrechers, welcher Art werden dann die Früchte der hundertmal schrecklicheren Saat von 1921 sein?

Was für Blüten werden in der menschlichen Seele die neuen Samenkörner treiben, die in den Augen der ganzen Welt in die Erde gestreut wurden — die Kinder, die hingemordet werden von Müttern, die die Verzweiflung zum Wahnsinn getrieben hat? Welchen Grad von Gleichgültigkeit und Stumpfheit wird das Gewissen der zivilisierten Menschheit erreichen, wenn sie den unerhörten Fällen von Verwirrung im Osten Europas ratlos zuschaut, dem Osten, der doch einst für die Kultur gewonnen war, denn es herrsche dort ein auf Rechtsgrundlagen begründetes Leben, es existierte eine Industrie, es gab Schulen, Universitäten?

Recht hat Merechlowksi, wenn er aus Anlass von ihm veröffentlichten Briefes nicht davon sprechen will, was in Russland vor sich geht — denn dafür findet der russische Schriftsteller keine Worte — sondern davon, was in Europa geschieht.

„Ist das Gewissen der Menschheit erwacht? — fragt er — begreifen denn die Völker, Staaten und Regierungen, was sie nicht nur mit Russland, sondern mit sich selber tun, indem sie den Helden Russlands helfen?“

Mit Recht stellt Merechlowksi diese Frage, denn nicht nur handelt es sich um die für die ganze Welt verhängnisvollen materiellen Folgen dieser in der Weltgeschichte unerhörten wirtschaftlichen Katastrophe, die den sechsten Teil der Erdkugel dem Auge entgegensehrt, sondern es handelt sich um die verhängnisvollen moralischen Nachwirkungen dieser schrecklichen Ausart des Verbrechens, der Grausamkeiten und der Verwirrung auf diesem ungeheuren Erdstrich.

Bei Besprechung des Briefes der unglücklichen Mütter hebt Merechlowksi mit Recht hervor, daß diese nicht um einen Bissen Brot bitten, sondern darum, daß ihre Kinder aus Russland hinweggeführt, daß diese unschuldigen Wesen der Hölle entlassen werden, denn ihr Wunsch geht dahin, daß sie zu ehrlöchen Menschen heranwachsen. Doch das gerade ist ausgeschlossen inmitten dieser Orgien von Mord und Gewalttat, wie sie auf der östlichen Ebene Europas wüten.

Millionen von Kindesleichen werden das Gewissen der Menschheit vergiften, da sie es zu dieser Katastrophe hat kommen lassen. Und was wird die Menschheit an jenen anderen Millionen Kindern in Russland haben, die sich vor dem Hungertode reißen und in einer Atmosphäre der Gewalttat und Missetaten heranwachsen?

Die Völker der Erde werden noch lange die Früchte jener Schreckenssaat ernten, der sie jetzt zusehen.

## Was Kopernikus ein Deutscher oder ein Pole?

Deutsche wie Polen haben den berühmten Astronomen Kopernikus als den ihren beansprucht. Er ist geboren am 19. Februar 1473 in Thorn, sein Vater Nekla Kopernik aus Frankenfels in Schlesien war dort Großhändler. Gestorben ist Kopernikus am 24. Mai 1543 in Frauenburg als Domherr.

Die Heimat und das Volkstum des Geschlechts Kopernikus ist jetzt von Georg Bender im 27. Bande der „Dorfstellen und Quellen zur schlesischen Geschichte“ (Breslau 1920) endgültig festgestellt, nachdem schon L. Prowe, der Lebensbeschreiber, in seinen Schriften (1860 und 72) die polnischen Ansprüche auf Kopernikus mit Entschiedenheit zurückgewiesen hatte. Nach Bender

tonen Einfachheit an bis zur vollen Höhe alttestamentlicher Koloratur vor. Meine gute Frau, die gar nicht ahnt, daß ich ein Jude bin, wundert sich nicht wenig, wenn sie dieses unerhörte mythische Lamento, dieses Tremolieren und Quinquelieren zu Ohren bekommt. Als Weill seine erste Piece vortrug, verflog sich der Pubel Minna unter dem Sofa, und Cocteau, der Papagei, wollte sich zwischen dem Käfiggitter erhängen. „Monsieur Weill!“ „Monsieur Weill!“ rief Mathilde ängstlich, „treiben Sie doch nicht allemal den Spaß zu weit!“ Weill fuhr fort. Die Gute aber wendete sich an mich und fragte dringend: „Henri, sage mir, was sind das für Leider?“ — „Es sind unsere deutschen Volksgegänger,“ erwiderte ich; ich bin bei dieser Aussage hartnäckig verblieben.“

## Millionen für einen Oberammergauer Film.

Die „Münchener Zeitung“ bringt unter der Überschrift „Oberammergauer“ interessante Einzelheiten. Es schreibt, daß alle Welt von Oberammergau einen Goldregen erwarten. Es werden wahlstänige Kreise für die Möglichkeit gebeten, irgendein Geschäft aufzunehmen. Den Giebel des märchenhaften Angebotes erreichte ein Amerikaner, der plötzlich eines Tages dort erschien, äußerst splendid aufgetaucht, in der Wirtschaft alle freihält und eines Tages beim Gemeindevorstand vor sprach, ob er nicht das Passionspiel im Film auftreten könne. Um seiner Bitte den nötigen Druck zu verleihen, bot er 10 Millionen Mark. Doch die verantwortlichen Stellen blieben bei ihrem Nein, das sich auch nicht in ein Ja verwandelte, als der Amerikaner bis auf 70 Millionen Mark hinzuanging.

stammen die mittelalterlichen Vorfahren des Kopernikus aus dem Dorfe Kopernig bei Neiße, das schon 1272 in den Urkunden erscheint. Um 1350 ist dieser Ortsname zum Namen des Geschlechtes geworden, das im letzten Drittel des 14. Jahrhunderts nach Krakau überfielte. Der Name des genannten Dorfes ist nach Bender allerdings slawischen Ursprungs, das Dorf gehörte aber 1272 zu 80 namenlich aufgeführten großen deutschen Dörfern. Johann Kopernik, Großvater des berühmten Himmelskundigen, war ein geachteter Großkaufmann aus Krakau, wo sich der Vater von „Copernicus“ Nekla 1483 mit Barbara Wagenrode vermählte. Die Übersiedlung der Eltern nach Thorn ist wegen der Bedrückung des deutschen Bürgertums in Krakau, die um Mitte des 15. Jahrhunderts eingesezt hatte, erfolgt. Deutsch waren auch die Thornner Erzieher des früh Vaterlosen, die mütterlichen Oheime Tillman von Allen, (1474 regierender Bürgermeister von Thorn) und Lukas Wagenrode (seit 1489 Bischof von Ermland).

Den großen wissenschaftlichen Begründer der Lehre von der Bewegung der Erde und der andern Himmelskörpern um die Sonne wird man also aus der Liste der berühmten Polen endgültig streichen müssen!

lehr entzogen wurden und völlig wertlos geworden sind, über die russische Grenze geschafft werden, wo sie den polnischen Rückwanderern verlaufen werden. Das Außenministerium hat seine sämtlichen Vertreter in Russland beauftragt, eine entsprechende Warnung in den weitesten Schichten zu verbreiten. Unabhängig davon wäre es erwünscht, daß die im Lichte verbliebenen Familienangehörigen ihre Verwandten in Russland davon benachrichtigen und ihnen große Vorsicht beim Ankauf polnischer Märkte anempfehlen würden.

## Das Manchen Jugendlicher.

Wir lesen in den „Danziger Neuesten Nachrichten“: Es hat auch in früheren Jahren Kinder gegeben, die heimlich Zigaretten rauchen. Wir wollen alle nur an unsere eigene Kindheit denken. Aber es blieb bei der Kindlichkeit, und dementsprechend kam die Gelegenheit des Rauchens für uns auch weit seltener. Heute ist das anders. Man kann tatsächlich auf der Straße oder sonstwo Knaben sehen, die ihr jugendliches Gesicht mit einem Glühwurm unter der Nase verschanden. Das ist eine Art, das sich nach dem Kriege sehr zu seinem Nachteil verwandelt. Der rauchende Dreikäsehoch ist darin eine der unsympathischsten Erscheinungen.

Wie unverantwortlich Kinder sind, das kann man überall dort beobachten, wo sie in größeren Ansammlungen auftreten. Zum Beispiel in der Ausübung des WinterSports. Sie bekommen es fertig, mit der Zigarette im jugendlichen Schnabel Schlittschuh zu laufen oder zu rollen. Das ist nicht nur eine Verhinderung am guten Geschmack und an der Natur, sondern es ist für die körperlichen Lungen ausgesprochenes Gift. Die an sich so gesunde Bewegung in der winterlichen Luft, die gesteigerte Lungenaktivität wird dazu missbraucht, den Tabakrauch möglichst tief in alle, selbst die feinsten Luftröhre hineinzupumpen.

Wo bleibt die Erziehung der Eltern? Riechen Vater und Mutter das nicht, wenn ihre Kinder ihren Zigarettenduft entgegennehmen? Und sind dann in der heutigen Erziehungsmethode für solche sträflichen Übertretungen des grundlegendsten aller gesundheitlichen Gebote keine Maßnahmen mehr fehl? Wir bemühen uns, Milchkannen aufzubringen, die für die Bekämpfung der Tuberkulose erforderlich sind und betteln bei aller Welt herum. Sehr zum Nutzen der Menschheit, denn die Bekämpfung der Tuberkulose wäre eine Kulturstütze. Aber eines der wichtigsten Mittel, ihre Entstehung zu verhindern, läßt man außer acht. Die Kinder läßt man Zigaretten rauchen! Eine Tracht Prag ist für jeden jugendlichen Raucher, das wäre eine Tuberkulosebelästigung, wie sie kein Mediziner besser erfinden könnte.

## Zuschriften.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Beantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

### Stumpffian.

Aus den deutschen Dörfern der Umgegend von Pöhl erzählte man uns neulich traurige Sachen. Die dortigen deutschen Lehrer wissen nichts von den bestehenden deutschen Tages- oder Wochenzeitungen. Besonders ungeheuerlich klang es ihnen, als erzählt wurde, daß in den Lohzer deutschen Volksschulen die deutsche Unterrichtssprache eingeschürt ist. Als ihnen gefragt wurde, daß gegenwärtig in Kongreßpolen vier Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache bestehen, war dies ihnen völlig unfaßbar. „Wie in Polen deutsche Mittelschulen? Das ist ja ein Staat im Staate?“ — „Und der Versailler Vertrag, der Minderheitschule?“ — In welchen Händen mögen sich die armen deutschen Schulkinder befinden, die dieartige Unterrichtssprache haben? Ja, die Angst vor dem Gendarmen und Polizisten, der Hang, entweder zum Russifizieren oder Polonisieren hat sich tief ins Mark manches Menschen hineingefressen — und ist nicht so leicht zu vertreiben. Auch mag die Aufzäffungskraft für neue Gedanken, neue Pflichten und Rechte bei vielen auf ein

Mindestmaß herabgesunken sein. Der plattdeutsche Stumpffian hat dann um sich gegriffen.

B. H.

## Gefühllosigkeit.

Zur Weihnachtsbescherung für arme evangelische Kinder in einem der Kantone in Böhmen laufen die Damen des evangelischen Wohltätigkeitsausschusses unter anderem nützlichen Sachen auch eine ganze Anzahl von Büchern zu Geschenzwecken. Die vielen mit Weihnachtsgaben bedachten Kinder, die meist den ärmsten deutschen Arbeiterfamilien angehören, waren bis aufs äußerste überzählig, als sie sich davon überzeugten, daß die empfangenen Bücher in polnischer Sprache verfaßt sind. Die Freude löste sich bei vielen in Tränenströmen auf. Manche der enttäuschten Kinder dachten, es wäre ein Irrtum geschrieben und bestürmten die Spendern mit Fragen und Klagen. Es folgte die prompte Antwort: „Sie müßt polnische Bücher lesen!“

Wie jetzt hier ein Irrtum oder eine Unwilligkeit vor, jedenfalls sollte man gerade am heiligen Abend mit den Geschenken der armen Kinder rechnen, die doch nichts dafür können, daß ihre Muttersprache die deutsche ist. Es liegt nichts Schlechtes darin, daß die Kinder die polnische Sprache erlernen; das sollen sie. Man hätte aber dafür einen anderen Tag wählen können.

Ein Dicker.

## Aus dem Reiche.

**Wabianice.** Eingemeldung. Der Magistrat erhielt vom Ministerrat die Mitteilung, daß folgende angrenzende Ortschaften der Stadt Wabianice angegliedert werden: Bei der Altstadt das Vorwerk Modzieniaw, bei der Neustadt das Vorwerk Gurska-Wabianice, Dorf Jutkowice, Nußmärkischowice bis zur Warschauer Bahnlinie und bis zur Straße des Kinderschenks Gartens und Hospitals. Gleichzeitig werden diese Ortschaften aus den Gemeinden Widzow und Garka-Wabianice ausgeschieden.

— Jahrmarkt. Am Montag, den 23. d. M. findet in der Altstadt der große Jahrmarkt auf Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Geräte und Waren aller Art statt.

**Warschau.** Puzzappgeschichten. In einer Sitzung der Budgetkommission gab der Finanzminister interessante Aufklärungen über die Puzzappaffäre. Dabei kam heraus, daß die polnische Regierung Holland nicht weniger als 17 Millionen holländische Gulden (23 Millionen Mark) für Heringe schuldet. Ein großer Teil dieser teuren Heringe mußte in die Weichsel geworfen werden, weil sie ganz verdorben waren. Mit solchen Stückchen wird man, wenn nach und nach die Puzzappgeschäfte der Öffentlichkeit übergeben werden, noch öfter aufwarten können.

**Włocławek.** Unter den unzähligen Diebstählen und Raubüberfällen seien nachstehend erwähnt: Dem deutschen Landwirt und Wassermühlenbesitzer Schaffrak in Leng, 5 Kilometer von Włocławek, stahl man in der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember v. J. einiges Süde Mehl und vor einigen Wochen ein 600 Pfund schweres gemästetes Schwein; in derselben Nacht und in demselben Dorf bestahl man einen zweiten deutschen Landwirt R. Lange. Von ihm ein Fuder Getreide, Mehl und Getreide im Betrage von ca. M. 6.000. Das Diebe scheinen es gerade auf Deutsche abgesehen zu haben, da zwischen ihnen und hinter ihnen auch begüterte Polen wohnen. — Bekanntestes ist noch folgender Diebstahl: Am 8. d. M. zwischen 8 und 9 Uhr abends stahl man aus der Wohnung des Gendarmie-Leutnants Marian Matera Włocławek, Zumsta 13, M. 80.000, 2 Revolver, eine Büchsedecke und noch andere Sachen. Ja, die Diebe schreiten nicht einmal vor den Polizisten zurück!

— Statistisches aus der Włocławek evangelischen Gemeinde für das Jahr 1921. Kinder wurden geboren 8, davon 6 Knaben und 9 Mädchen; es starben 68 Personen: 45 Erwachsene und 23 Kinder, konfirmiert wurden 91 davon 48 Knaben und 43 Mädchen; getraut wurden 23 Paare; Kommunizanten waren 2075; 780 Männer und 1315 Frauen.

**Bromberg.** Ein Freispruch. Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts hielt sich der Hauptbeschuldigte der „Deutschen Nachrichten“, Herr Alfred Loale, zu verantworten. Seitens der Staatsanwaltschaft war

## Der Bux.

Von Victor Kaluza.

Oberschlesien hat die Welt beschäftigt und wird sie wieder beschäftigen. Der Streit um dieses Land wird nicht enden. Ist es nicht gut zu wissen, daß die Oberschlesier selbst inmitten des schweren Kampfes und der vielfach erbitterten Kämpfen ihren Humor nicht verloren haben? In einem soeben erschienenen Büchlein von Victor Kaluza (Heimatverlag G. m. b. H. Gleiwitz) erblüht diese Wunderblume des verblüffenden Humors. Ein heller Mensch schwärmt seine Landsleute, der „Bux“ ist ein kleines Teilstück aus dem Buche, das nicht weniger schön die oberschlesischen Burschen unserer Tage zeichnet.

Der Bux zählt zu der Klassie der ganz gewöhnlichen Mitteleuropäer.

Seine eigentliche Heimat sind die oberschlesischen Hinterwälder, wo er noch vereinzelt vorkommt.

In allgemeinen ist er ein Herdentier und macht besonders den Kreis Hindenburg unsicher.

Er wird mit Sauerkraut und polnischen Kartoffelkörnern großgezogen. Später nährt er sich fast ausschließlich von Alkohol und Olässa Brot.

Das erste Wort, das seine Sänglingslippen lallen, ist nicht wie der gewöhnlichen Sterblichen „Mama, Mutter oder matka“ sondern „pironie“.

Nachdem er mit Schnaps gefaßt und mit Eßfol geküßt ist, hört er auf den Namen Seßlik, Paulik, Karlik, Franzel, Knick oder Fiebel.

Er ist sehr gelehrig und zu jedem Dienst anstellig. Schon frühzeitig holt er seinem Vater den unvermeidlichen Schnaps und seiner Mutter den unumgänglichen Hering.

Mit sechs Jahren bekommt er einen doppelten Hosenträger (mit Ratschensell genäht) und wandelt mit tabulka, stinks i placzk“ zur Schule.

Nun ist Kreide sein Lieblingsfressen und rote Tinte dunkt ihm Göttertrank.

Sein größter Feind ist der gelbe Onkel. Mit ihm sieht er ständig auf Kreisfuss und gibt ihm Knoblauch zu fressen, bis er plakt.

Bereits mit zwölf Jahren trägt er die Tabaksfeste im Stiefelschädel und den „Pieron“ in der Tasche.

Er klettert wie ein Eichhörnchen und „schmeißt“ höher als es der heimliche Kirchturm ist. Ring- und Bokampf sind seine Spezialität, Bogenschießen und unregelmäßiges Obst seine nobelste Passion.

Seine Hose ist ständig zerissen, denn seine Mutter kann nicht so schnell flicken wie er zerstört.

Mit sechzehn Jahren kaust er sich einen Stehtragen und wird Schlepper.

Nun kommt er in das gefährliche Alter. Wenn er „mit festen, marligen Knochen“, lühne Bogen spuckend, herausfordernd durch die Straßen schreitet, zieht der Hund seinen Schwanz ein und der Schuhmann guckt interessiert ins nächste Schauspauer.

Dann ein bayerische Käferherz ist gar nichts gegen eine oberschlesische Käferherz. Unter dem teuflischen Feldgeschehen „Pieronie lej mui!“

stürzt sich der Bux auf seinen Gegner. „Weh dem Besiegten!“

Der Bux ist auch sehr musikalisch. Eine Mundharmonika, ein Ramm und ein Stuhlbogen geben die schönste Kammermusik.

Vor dem Kriege trug der Bux breite Hosen und einen schwarzen Hut. Heute kleidet er sich anders. Nach der neuesten Mod. „Salonik“, Hose mit Rückschlaz, „kragel tam i nazod“, Lackschuhe, Hut „leichte Neuheit“. Er kann sich leisten.

Auch tanzt er als moderner Mensch nicht mehr Polka und Krakowiak, sondern Fox-trot, Jazz und Shimmy.

Wenn er sich die Hörner abgestoßen hat, wird er solide und hitziger. Dann arbeitet er wie ein Bierd und lebt nur seiner Familie.

Neuerdings interessiert er sich auch sehr für Politik. Er steht am weitesten links, gehört mit unter drei polnischen und vier deutschen Parteien an und ist im allgemeinen neutral.

Die moderne Sprachforschung und die Erfahrung lehren, daß das Wort „Bux“ so viel wie Nebermensch bedeutet.

## Humor.

**Schötz imachen...** Wenn Sie wollen, Franklin Reich so betraten wir. Eine ausgezeichnete Idee! Ich bin mit Heini Sinders verlobt, und wir wollen nächste Woche heiraten. Mit wem wollen Sie sich über Heiraten? — Aus dem „Uff“.

**Sein Geschätz gehe in eins.** Wie haben Sie es fertig gebracht, Angestellter, am hellen Tage die zwei schweren Typen aus einem bewohnten Zimmer zu stehlen? — Ne — Geschäftsscheine werden nicht verloren!



# Handel und Volkswirtschaft.

## Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

vom unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Mit dem Abchluß der Konferenz von Cannes und der dort ausgesprochenen Einräumung eines teilweisen Moratoriums für die deutschen Reparationszahlungen ist in die deutschen Börsen, als die Barometer für die Verhältnisse und künftigen Möglichkeiten im Wirtschaftsleben Deutschlands, eine etwas zuverlässlichere Stimmung eingekehrt, die bereits in einem leichten Kursrückgang am Markt der ausländischen Devisen zum Ausdruck kam. Allerdings verkennt man dabei nicht, daß es sich fürs erste nur um ein gewisses Atemholen in beschränktem Umfange handelt und daß immer noch das große Problem einer gründlichen Revision des Reparationsystems mit einer Stabilisierung der deutschen Währung und damit einer Gelindung der ganzen deutschen Wirtschaft der Lösung harrt, die man nun von der unter deutscher Beteiligung abzuhalten den nächsten Konferenz in Genua erhofft.

Inzwischen sucht man mit eigenen Mitteln die Schwierigkeiten bei der Aufbringung der Zahlungen an die Entente zu erleichtern, wie überhaupt den unter den obwaltenden Umständen so begrenzten Spielraum für die geschäftliche bzw. banktechnische Betätigung nach Möglichkeit zu erweitern. Einen wichtigen Schritt von großer finanzpolitischer Tragweite bildet in dieser Beziehung ein nach Genehmigung im Reichsrat dieler Tage dem Reichstag zugegangener Gesetzentwurf, der eine Änderung des Reichsbankgesetzes vom März 1875 in dem Sinne bewirkt, daß als Teil des Kassenbestandes der Bank auch das von ihr bei einer ausländischen Zentralnotenbank hinterlegte Gold gelten soll, sofern es der Reichsbank jederzeit zur Verfügung steht. Bisher durfte zum Barvorrat nur das in den Kassen der Bank befindliche Gold gezählt und als Notendeckung angesprochen werden. Diele

Vorschrift soll nunmehr in Wegfall kommen, da die Hinterlegung von Gold bei der Bank von England zwecks Aufnahme kurzfristiger Vorschüsse in Aussicht genommen ist. Bekanntlich hatte bereits vor einiger Zeit die Bank von England nach Verhandlungen mit Präsident Havenstein in London der Reichsbank ein Konto eingerichtet. Ähnliche Vereinbarungen wurden übrigens von deutscher Seite mit der Niederländischen Bank, der Schwedischen Reichsbank und der Dänischen Nationalbank getroffen. Da nun die Deviengeschäfte für Reparationszwecke immer noch mancherlei Schwierigkeiten, besonders hinsichtlich der Innehaltung bestimmter Termine begegnete, so war von deutscher Seite vorgeklagt worden, daß die Bank von England der Reichsbank gegen zu hinterlegendes Gold kurzfristige Lombarddarlehen gewähren möge. Einer solchen Vereinbarung hat das englische Bankinstitut zugestimmt und will nunmehr neben der vorübergehenden Bewilligung von Lombardvorschüssen auch auf Grund des deutschen Golddepots als Treuhänderin bei Lombarddarlehen anderer Notenbanken an die Reichsbank dienen. So hat z. B. die Niederländische Bank ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, der deutschen Reichsbank auf Grund ihres Golddepots in London ein Darlehen von 20 Millionen Gulden zur Beleichtung deutscher Verbindlichkeiten in Holland zu gewähren. Im übrigen ist nach den Erklärungen von zuständiger Seite keine Rede von einer Preisgabe des Goldschatzes der Reichsbank; vielmehr hat diese von England die Zulicherung erhalten, daß der erwähnte Goldbetrag jederzeit nach Berlin zurückgebracht werden kann, sofern es gewünscht wird. Angelichts dieser Sachlage werden denn auch in London zu depositierenden Goldbeträge in den regelmäßigen Wochenüberlieferungen der Reichsbank als ihr Goldbestand weiter aufgeführt werden.

Von diesen Wochenausweisen, die ja, als gewisser Maßstab für den jeweiligen Stand der Deutschen Wirtschaft gelten, begegnete übrigens derjenige über die erste Woche

des neuen Jahres einem besonderen Interesse. Nachdem die Anlagekonten der Reichsbank zum Jahresende eine außerordentlich starke Anhäufung erfahren hatten, ist nämlich nach dem Reichsbankausweis für die erste Januarwoche eine annähernd ebenso erhebliche Entlastung eingetreten. Die gesamte Kapitalanlage, die in der letzten Dezemberwoche um 14.935,1 Millionen Mark angeliegen war, hat sich in der ersten Januarwoche um 13.676,3 Millionen Mark auf 119.920,7 Millionen Mark wieder verringert. Die bankmäßige Deckung allein ist um 13.698,7 Millionen Mark auf 119.694 Millionen Mark zurückgegangen. In der Hauptlache ist diese Entlastung auf den verstärkten Abatz von Reichsschatzanweisungen im freien Verkehr zurückzuführen, womit auch die in der genannten Woche ausgewiesene wesentliche Abnahme der fremden Gelder um 16.082,9 Millionen Mark auf 16.822,8 Millionen Mark hauptsächlich zusammenhängt. Erfreulicherweise zeigt der Zahlungsmittelumlauf nach den anhaltenden Geldabflüssen in den letzten vier Monaten zum ersten Mal wieder einen wenn auch verhältnismäßig bescheidenen Rückfluss. Der Banknotenumlauf hat sich um 499,6 Millionen Mark auf 113.139,9 Millionen Mark, der Umlauf an Darlehnsscheinen um 91,7 Millionen Mark auf 8233 Millionen Mark ermäßigt. Mithin eine Entwicklung, der man im Interesse der deutschen Finanzlage und zur Erholung der überanstrengten Notenpresse eine möglichst lange anhaltende Stetigkeit wünschen möchte.

Gewissermaßen als Gegenstück zu den erwähnten, von der Reichsbank eingeleiteten Erleichterungen im Zahlungsverkehr mit den Westmächten ist eine dieser Tage erfolgte bedeutsame Neugründung aus finanziellen Interessen Deutschlands im Osten zu verzeichnen. Wie verlautet, haben zwischen den beteiligten Kreisen eingeleitete Verhandlungen, die bezwecken, die Bilanzen der Hypothekenbanken von den im jetzigen Polen seinerzeit gemachten Anlagen zu befreien, zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Unter Beteiligung derjenigen Hypothekenbanken, die ihr Geschäft außer im übrigen Deutschland auch in den Provinzen Posen und Westpreußen betrieben haben, ist die Wiederaufbau-Gesellschaft für Realkredit G. m. b. H. in Berlin ge-

gründet worden. Mit Hilfe dieser Gesellschaft soll die erwähnte finanzielle Transaktion derart beschleunigt werden, dass sich der Erfolg bereits in den nächsten Bilanzen der beteiligten Institute zeigen wird. Es handelt sich um die Überleitung von Hypotheken auf Kommunaldarlehen im Gesamtbetrag von etwa 40 Millionen Mark. Das Kapital der neuen G. m. b. H., die auch bei einer Anzahl deutscher Grossbanken eine Art Rückdeckung nehmen wird, beträgt mehr als 50 Millionen Mark.

Eine weitere eigenartige und umfangreiche Neugründung der jüngsten Tage hat die Bildung einer Getreide- und Futtermittel-Aktien-Gesellschaft unter Beteiligung des Reiches zum Gegenstand. Unter Mitwirkung der Nationalbank für Deutschland ist eine Aktiengesellschaft im Entstehen begriffen, die eine Anzahl vom Reiche nicht mehr benötigter Anlagen, wie Speichereibetriebe, Bäckereien usw. pachtweise übernehmen und auf Grund dieser Anlagen das Geschäft in Getreide und Futtermitteln betreiben soll. An dem Kapital der Gesellschaft, das vorläufig mit 25 Millionen Mark in Aussicht genommen ist, sind das Reich, die landwirtschaftlichen Genossenschaften und Verbände sowie die Konsumentenverbände derart beteiligt, dass das Reich gemeinsam mit diesen Organisationen über die Mehrheit des Kapitals verfügt. Der Rest des Kapitals wird von Händlerkreisen aufgebracht.

Aus der grossen Zahl von Fusionen und Interessengemeinschaften, die gerade in jüngster Zeit wieder als Folge der von dem einzelnen Unternehmen immer schwerer zu überwindenden anormalen Wirtschaftsverhältnisse zu verzeichnen waren, sei hier nur einer der interessantesten Vorgänge erwähnt, der die Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, die Metallgesellschaft und die Metallbank und Metallurgische Gesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M. betrifft. Die drei bekannten Gesellschaften haben eine Interessengemeinschaft in der Art vereinbart, dass sie unter Wahrung ihrer rechtlichen und geschäftlichen Selbständigkeit in Zukunft ihre Gewinne zusammenwerfen. Gleichzeitig beantragt die Metallbank eine Kapitalerhöhung von 100 Millionen auf 140 Millionen Mark.

## Westpreußische Saatzuchtgesellschaft

m. b. H. Danzig, Sandgrube 22.  
Offeriert zur Frühjahrsbestellung:  
Original Bensings allerst. Sommerweizen,  
frühreifend, für hohe Lagen und späte Aussaat,  
besteigefüllt und ertragreichster Weizen.  
Original Bensings Imperial-Gerste,  
frühe, lagerfeste, ertragreiche, gegen Staubbrand  
widerstandsfähige Sommer- und Brauergeste,  
Original Bensings Landgerste,  
relativ anspruchslöse, extraareiche Sommergerste,  
etwas später reif als Hanna.  
Original Bensings Findling-Raser,  
lagerfest, gibt auf kultivierten Böden sehr hohe  
Erträge, Kornfarbe gelb. 380  
Original Bensings Adonis-Kartoffel,  
eine mehr frische Speisekartoffel von höchster Er-  
tragfähigkeit, für bessere und mittlere Böden.

Erstklassige Zigarren — Zigaretten 281  
Tabake —  
verkauft J. Mówiński, Kartuzy, Pomorze, Telefon 43.

Suche dringend zu kaufen:

Gardinen,  
Bett- und Tischdecken

aller Arten, vom Kleinsten bis zum größten Quantum,  
kann auch Abschlüsse auf längere Zeit machen.  
Bitte Briefe mit Adresse und Sortenangabe an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „Posner“  
zu richten. 266

Branchekundigen Provisionsvertreter  
für den Lodzer Platz, welcher in den einschlägigen polnischen  
und deutschen Geschäften wie auch in den Privatunternehmen  
auftritt hat, sucht Geschäftsbüchereiabt. Ges. Zuschriften  
unter Postfach 53 (Leszien) Czerny. 279

Ważne dla P. Przemysłowców!!!

Księgi opłat od obrót

PRODUKTAMI

PRZEMYSŁOWEMI

do nabycia w „Drukarni Ludowej“,  
Przejazd 19 (róg ul. Kilińskiego).

98
Petrikauer
Saison-Ausverkauf

Emil Schmeichel  
Damen-Wäsche, Handschuhe,  
Schürzen, Sweaters,  
Woll-, Halbwoll- und  
Baumwollwa-  
ren.

Cikore

Schnäpse  
Rum  
Ungar-Weine

bei bestrenommierten Firmen empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Theodor Wagner,

Telephon 591.

Petrikauer Straße 101.

Telephon 591.

Gründungsjahr 1901.

Vertratung und Vertretung  
vor allen deutschen Behörden u. Gerichten u. in sämtlichen  
Schadensangelegenheiten  
Rechtsanwalt G. BOEHME

Beid. Dolmetscher der russischen Sprache, Sachverständiger  
für russisches Recht an den Württembergischen Gerichten.

Berlin S. W. 68, Charlottenstr. 86. 2723

Reparaturannahme sämtlicher  
Pelzsachen

zogen pünktliche Ausführung zur Petrikauer  
Straße 38, Front, 1. Etage. 191

„Luculus“-Senf, Teschen  
überall zu haben!

Spargelder  
verzinnen wir  
bei täglicher Rückzahlung mit 2%  
zweitentl. 1%  
jährl. 0,5%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen  
Roda Alte Poststrasse 45/47 2861

Hm!  
Die  
„Lodzer Freie Presse“  
ist doch die beste Zeitung am Platz.

Sie allein nimmt täglich Stellung zu den unter  
deutsches Volk hierzulande angehenden Lagesfragen.

zu verkaufen ein gröberes  
Besitztum

in einem Städtchen des Kreise-  
Lęczyca gelegen, bestehend aus  
2 großen Lägen mit Gebäuden  
Gärt' gebaute Siedlung,  
Wohnges. und Wirtschaftsge-  
bäude, gepflegte Fruchtarbeiten  
und Wälder. Geeignet für  
Fabrikationszwecke, Wiederver-  
wendung. Ruer 2 bei W. Rude  
Juliusz. 10, von 1-3 Uhr  
am Nachmittag. 259

Kaufe:  
Gitter, Gold, Silber, Diamanten,  
alte Zähne, Goldzähne, Zahngesetze,  
Kontaktiner Straße 7, rech.  
Offizine, 1. Stock. 2862

Raude Möbel,  
Nähmaschinen, Teppiche,  
Große Tische u. Tische für  
A. Weizmann, Ditz. n. 19  
im Rader.



